

Strafrechtliche Abhandlungen

Neue Folge · Band 197

Die Unterlassungsstrafbarkeit der Kinder- und Jugendhilfe bei familiärer Kindeswohlgefährdung

Von

Annika Dießner



Duncker & Humblot · Berlin

ANNIKA DIESNER

Die Unterlassungsstrafbarkeit der Kinder- und Jugendhilfe
bei familiärer Kindeswohlgefährdung

Strafrechtliche Abhandlungen · Neue Folge

Begründet von Dr. Eberhard Schmidhäuser (†)

em. ord. Prof. der Rechte an der Universität Hamburg

Herausgegeben von Dr. Dr. h. c. (Breslau) Friedrich-Christian Schroeder

em. ord. Prof. der Rechte an der Universität Regensburg

in Zusammenarbeit mit den Strafrechtslehrern der deutschen Universitäten

Band 197

Die Unterlassungsstrafbarkeit der Kinder- und Jugendhilfe bei familiärer Kindeswohlgefährdung

Von

Annika Dießner



Duncker & Humblot · Berlin

Zur Aufnahme in die Reihe empfohlen von
Professor Dr. Werner Beulke, Passau

Die Juristische Fakultät der Universität Passau hat diese Arbeit
im Wintersemester 2005 / 2006 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2008 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme: Klaus-Dieter Voigt, Berlin
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0720-7271
ISBN 978-3-428-12429-9

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ⊗

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Die vorliegende Arbeit, die im Wintersemester 2005/2006 von der juristischen Fakultät der Universität Passau angenommen wurde, spiegelt sämtliche Stadien der Diskussion über den Umfang des Schutzauftrags des Jugendamts wider – angefangen von den Kontroversen in Wissenschaft und Praxis über die Entwicklung von Handlungsempfehlungen bis hin zu den gesetzlichen Neuregelungen.

Einerseits hatte ich die einmalige Gelegenheit, die Entstehung der für die Begutachtung der Fahrlässigkeit relevanten „Verkehrs“- und „Sondernormen“ hautnah mitzuerleben, andererseits ergab sich aber auch nach Einreichung der Arbeit am 31. August 2005 ein nicht unerheblicher Änderungsbedarf. Die vorliegende Fassung befindet sich auf dem Stand August 2005, z.T. wurde aber auch Literatur bis August 2006 berücksichtigt.

Herzlich danken möchte ich zunächst meinem Doktorvater Herrn *Prof. Dr. Werner Beulke*. Er hat nicht nur das Thema der Arbeit angeregt, sondern stand mir während der gesamten Entstehungszeit mit wertvollen Ratschlägen und Anregungen zur Seite. Außerdem bot er mir die Möglichkeit zur Tätigkeit an seinem Lehrstuhl sowohl als studentische Hilfskraft als auch als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Die Jahre bei ihm werde ich immer in bester Erinnerung behalten. Daneben danke ich Herrn *Prof. Dr. Bernhard Haffke* für die besonders zügige Anfertigung des Zweitgutachtens. Zu Dank verpflichtet bin ich auch Herrn *Prof. Dr. Dr. h. c. Friedrich-Christian Schroeder* für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „Strafrechtliche Abhandlungen, Neue Folge“ sowie der Universität Passau für die finanzielle Unterstützung im Rahmen des Programms zur Gleichstellung von Frauen in der Wissenschaft und Forschung.

Des Weiteren möchte ich der Habilitandin Frau *Dr. iur. Sabine Swoboda* für ihr offenes Ohr und ihre wertvollen Hinweise sowie Herrn *Ass. iur. Martin Strunz* für die hilfreichen Tipps zum Umgang mit (den Tücken) der Computer-technik danken.

Mein ganz besonderer Dank gilt jedoch *Alexander*.

Berlin, im Februar 2008

Annika Dießner

Inhaltsübersicht

Einleitung	35
A. Ausgangssituation	35
B. Gang der Untersuchung	41
C. Ziele der Arbeit	44
<i>Teil 1</i>	
Rechtsdogmatische Grundlagen	46
A. Falldokumentationen	46
B. Verfassungsrechtliche Ausgangsposition – Dreiklang aus Elternrecht, Kindeswohl und staatlichem Wächteramt	67
C. Zusammenfassung – verfassungsrechtliche Grundlagen	89
D. Einfachgesetzliche Ausformung des staatlichen Wächteramts	91
E. Zusammenfassung – einfachgesetzliche Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts	146
F. Fazit: Das Dilemma der Kinder- und Jugendhilfe	150
<i>Teil 2</i>	
Strafbarkeitsrisiken im Jugendamt	156
A. Strafbarkeitsrisiko der fallzuständigen Jugendamtsmitarbeiter	157
B. Strafbarkeitsrisiken sonstiger Jugendamtsmitarbeiter	398
C. Strafbarkeitsrisiken der Dienstvorgesetzten	416
<i>Teil 3</i>	
Strafbarkeitsrisiken der administrativ Verantwortlichen	427
A. Begriffsbestimmungen	427
B. Tatbestand	428
C. Ergebnis	430

*Teil 4***Strafbarkeitsrisiken der Mitarbeiter freier Träger** 432

- A. Strafbarkeitsrisiko der fallverantwortlichen Fachkräfte 432
- B. Strafbarkeitsrisiko der Leitungsverantwortlichen bei den freien Trägern 451

*Teil 5***Zusammenfassung und Ergebnisse** 455

- A. Gang der Arbeit 455
- B. Überblick über die wichtigsten Ergebnisse 460
- C. Resümee 476

Anhang 479**Literaturverzeichnis** 493**Sachwortregister** 519

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	35
A. Ausgangssituation	35
B. Gang der Untersuchung	41
C. Ziele der Arbeit	44
 <i>Teil I</i>	
Rechtsdogmatische Grundlagen	46
A. Falldokumentationen	46
I. Der Fall „ <i>Laura Jane</i> “	46
1. Sachverhalt	47
2. Entscheidungen	49
a) Urteil des AG Osnabrück	49
b) Urteil des LG Osnabrück	49
c) Urteil des OLG Oldenburg	49
d) Beschluss des LG Osnabrück	50
II. Der Fall „ <i>Jenny</i> “	50
1. Sachverhalt	50
2. Entscheidungen	52
a) Die Anklage der Staatsanwaltschaft Stuttgart	52
b) Der Beschluss des LG Stuttgart	53
c) Der Beschluss des OLG Stuttgart	53
d) Das Urteil des LG Stuttgart	53
III. Der Fall „ <i>Tanja</i> “	54
1. Sachverhalt	54
2. Entscheidungen der Gerichte	54
IV. Der Fall „ <i>Dominic</i> “	55
1. Sachverhalt	55
2. Entscheidung	56
V. Der Fall „ <i>Vanessa</i> “	56
1. Sachverhalt	56
2. Entscheidung	60
3. Berufung	60

VI.	Der Fall „ <i>Dennis</i> “	60
1.	Sachverhalt	60
2.	Entscheidung	62
VII.	Neuere Verfahren	62
VIII.	Reaktionen auf die bislang ergangenen Verfahren	63
1.	Untersuchungen	63
2.	Handlungsempfehlungen	63
a)	Einzelne Projekte	64
b)	Wirkung	65
IX.	Fazit	66
B.	Verfassungsrechtliche Ausgangsposition – Dreiklang aus Elternrecht, Kindeswohl und staatlichem Wächteramt	67
I.	Elternverantwortung	68
1.	Sozialwissenschaftliche Grundlagen	68
2.	„Klassische“ Funktionen des Art. 6 Abs. 2 S. 1 GG	69
a)	Abwehrrecht	69
(1)	Schutzbereich	69
(2)	Eingriff	70
b)	Objektive Werteordnung	71
c)	Institutsgarantie	72
3.	Grundrechtsdogmatische „Anomalien“ des Elternrechts	72
a)	Innen- und Außenverhältnis	72
b)	Herrschaftsverhältnis	73
c)	Fremdnützigkeit und Pflichtengebundenheit	74
II.	Das Kindeswohl als ungeschriebener Rechtsbegriff	75
1.	Definition	75
2.	Dilemma des Begriffs des Kindeswohls	76
III.	Staatliches Wächteramt als Korrelat von Schutzpflichten	77
1.	Herleitung des staatlichen Wächteramts	77
a)	Rechtsfigur der Schutzpflicht allgemein	77
b)	Schutzpflichten im Kontext elterlicher Kindeswohlgefährdung ...	78
(1)	Rechtslage nach dem Grundgesetz	78
(2)	Exkurs: Staatlicher Kinderschutz nach der EMRK	79
(a)	Art. 8 EMRK	79
(aa)	Schutzbereich	80
(bb)	Schutzpflichten	80
(b)	Wirkung von Entscheidungen des EGMR	81
(3)	Exkurs: Schutzpflichten im Rahmen eines Pflegeelternverhältnisses	81
2.	Träger des staatlichen Wächteramts	81

a) „Der Staat“	82
b) Die sogenannten freien Träger	82
3. Inhalt des Wächteramts	83
a) Anforderungen an Schutzpflichten allgemein	83
b) Art. 6 Abs. 2 S. 2 GG	84
(1) Primat vorbeugender Tätigkeit	84
(2) Informationsbeschaffung	84
(3) Verhältnismäßigkeit	85
c) Anspruch des Kindes auf staatliches Tätigwerden?	86
(1) Grundsätzliche Existenz eines Anspruchs	86
(2) Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs	87
4. Grenzen des Wächteramts	87
a) Verhältnismäßigkeitsprinzip	87
(1) Übermaßverbot	87
(2) Untermaßverbot	88
b) Objektive Werteverordnung	89
c) Art. 6 Abs. 3 GG	89
C. Zusammenfassung – verfassungsrechtliche Grundlagen	89
D. Einfachgesetzliche Ausformung des staatlichen Wächteramts	91
I. SGB VIII	92
1. Vom JWG zum SGB VIII	92
2. Struktur des SGB VIII – vor und nach den aktuellen Neuerungen ..	93
a) „Perspektivenwechsel“	93
b) TAG, KICK und KEG	95
c) Konkrete Maßnahmen zum Kinderschutz	96
(1) Rechtslage bis zum 30.9.2005	96
(a) Vorbemerkung: Informationsgewinnung – Datenschutz ...	97
(aa) Keine Handlungsvorgaben	97
(bb) Datenschutz	97
(b) Leistungen der Jugendhilfe – Hilfen zur Erziehung, §§ 27 ff. SGB VIII	99
(aa) § 27 SGB VIII	99
(α) Antrag vonnöten?	99
(β) „Nicht dem Kindeswohl entsprechende Erzie- hung“	100
(γ) Geeignetheit und Notwendigkeit der Maßnahme	100
(bb) Insbesondere: § 31 SGB VIII	101
(α) Allgemeines	101
(β) Rechtliche Konstruktion	102

(γ) Verhältnis bei Delegation der Hilfe an den freien Träger	102
(cc) Hilfeplanungsverfahren	102
(α) Entscheidung über das „Ob“	102
(β) Entscheidung über das „Wie“	103
(c) Andere Aufgaben der Jugendhilfe	104
(aa) § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII	104
(bb) „Notstandsberatung“	105
(cc) Inobhutnahme	105
(α) Anlässe	105
(β) Inobhutnahme gegen den Willen der Eltern?	106
(dd) Sonstige Berechtigung zur Inobhutnahme gegen den Willen der Eltern	108
(α) Handeln des Jugendamts als Ortspolizeibehörde?	108
(β) § 43 SGB VIII a.F.	109
(γ) Allgemeine Rechtfertigungsgründe	109
(ee) Herausnahme – § 43 SGB VIII a.F.	114
(ff) Anrufung des Familiengerichts – § 50 Abs. 3 SGB VIII a.F.	115
(α) Unbestimmter Rechtsbegriff – Beurteilungsspielraum?	116
(β) Datenschutz	118
(gg) Exkurs – Verpflichtung zu einer Strafanzeige?	120
(2) Aktuelle Rechtslage	121
(a) Konkretisierung des Schutzauftrags – § 8a Abs. 1 SGB VIII	121
(aa) Klarstellungsfunktion	121
(bb) Handlungsvorgaben	121
(α) Untersuchungsgrundsatz	122
(β) Gebot kollegialen Zusammenwirkens	122
(γ) Kooperation mit den Eltern	123
(b) § 8a Abs. 3 S. 1 SGB VIII	124
(c) Vorläufige Krisenintervention – § 42 SGB VIII	125
(3) Ursprünglich geplante Änderungen durch das KEG	126
(a) § 50a SGB VIII-KEG	127
(b) § 65 Abs. 1a SGB VIII-KEG	128
(c) Fazit	128
3. Organisation der Jugendhilfe	128
a) Freie Träger	129
(1) Beispiele	129

(2) Aufgaben der freien Träger	129
(a) Leistungen	129
(b) Andere Aufgaben	130
(3) Sicherstellung eines adäquaten Kinderschutzes – KICK/KEG	130
(a) KICK	130
(b) KEG	131
(4) Auswahl- und Kontrollrecht des Jugendamts	131
(a) Meinungsstand	131
(b) Stellungnahme	132
(aa) Generelle Zulässigkeit	132
(bb) Ermächtigungsgrundlage	133
(cc) Datenschutz	133
(dd) Fazit	134
b) Öffentliche Träger	135
(1) Örtliche/Überörtliche Träger	135
(2) Das Jugendamt	135
(a) Verwaltung	136
(b) Jugendhilfeausschuss	136
(3) ASD	137
c) Verhältnis zwischen Trägern der öffentlichen und der freien Jugendhilfe	137
(1) Förderung der freien Jugendhilfe	137
(2) Subsidiaritätsprinzip?	138
(3) Gesamtverantwortung und Gewährleistungsverpflichtung	138
(a) Allgemeines	138
(b) Gerichtliche Durchsetzbarkeit?	139
II. BGB	140
1. Handlungsinstrumentarien bei Kindeswohlgefährdung	140
2. Verfahren	142
a) Zuständigkeit	142
b) Verfahrensgrundsätze	143
c) Verfahrenspfleger	143
d) Entscheidungsvorschlag des Jugendamts?	143
e) Weisungsbefugnis des Familiengerichts?	144
f) Rechtsmittel	145
(1) Beschwerde	145
(2) Dienstaufsichtsbeschwerde	145
g) Einstweilige Anordnungen	145
E. Zusammenfassung – einfachgesetzliche Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts	146

I.	Wesentliche Schritte bei (dem Verdacht) einer Kindeswohlgefährdung	146
II.	Der Perspektivenwechsel in der Kinder- und Jugendhilfe	146
III.	Bisherige Unklarheiten	147
IV.	Reform/Reformbestrebungen	147
1.	KICK	147
2.	KEG	149
V.	Zusammenarbeit von Jugendamt und Familiengericht	149
VI.	Dualismus in der Kinder- und Jugendhilfe	150
F.	Fazit: Das Dilemma der Kinder- und Jugendhilfe	150

Teil 2

	Strafbarkeitsrisiken im Jugendamt	156
A.	Strafbarkeitsrisiko der fallzuständigen Jugendamtsmitarbeiter	157
I.	Echte und unechte Unterlassungsdelikte	157
1.	Abgrenzungsversuche	157
2.	Praktische Bedeutung	158
II.	Fahrlässige unechte Unterlassungsdelikte	160
1.	Vorbemerkung	161
a)	Die einzelnen Handlungslehren und ihre Auswirkungen auf den Unterlassensbegriff	161
(1)	Kausale Handlungslehre	162
(2)	Finale Handlungslehre	162
(a)	Allgemeines	162
(b)	Das „Umkehrprinzip“ <i>Armin Kaufmanns</i>	163
(3)	Soziale Handlungslehre	163
(4)	Negative Handlungslehre	164
(5)	Personale Handlungslehre	165
(6)	Fazit	165
b)	Auswirkungen der einzelnen Handlungslehren auf die Fahrlässigkeit	166
(1)	Einfluss der kausalen Handlungslehre	166
(2)	Auswirkungen der finalen Handlungslehre	166
(a)	Potentielle Finalität	167
(b)	Tatsächliche Finalität	167
(c)	„Personale Unrechtslehre“	168
(3)	Prämissen der sozialen Handlungslehre	168
(4)	Auffassung <i>Roxins</i>	168
(5)	Fazit	169

c) Auswirkungen der Handlungs- und Verbrechenslehren auf die fahrlässigen Unterlassungsdelikte	169
(1) Crux fahrlässigen Unterlassens	169
(a) Verwandtschaft von Fahrlässigkeit und Unterlassung?	169
(b) Geschichtliche Entwicklung	170
(2) Konkrete Auswirkungen	171
d) Fazit	171
2. Tatbestandsmäßigkeit	172
a) Nichtvornahme der gebotenen Handlung trotz physisch-realer Möglichkeit	172
(1) Abgrenzung von Tun und Unterlassen	172
(a) Allgemeines	172
(aa) Naturalistisch-ontologische Betrachtungsweise	174
(bb) Normative Betrachtungsweise	175
(α) „Schwerpunkttheorie“/sozialer Handlungssinn ...	175
(β) „Konkurrenzlösung“	176
(cc) Stellungnahme	176
(b) Sonderproblem: Betreuungsabbruch	177
(aa) Eigene oder fremde Rettungsbemühungen?	178
(bb) Tun oder Unterlassen?	179
(cc) Sonderfall „Untätigbleiben“?	180
(dd) Fazit	180
(2) Die gebotene Handlung	180
(3) Handlungsfähigkeit	181
(a) In physischer Hinsicht	181
(aa) Personelle Unterbesetzung im Amt/Überbelastung des Sozialarbeiters	182
(bb) Urlaubs-/Krankheitsfälle	183
(cc) Fehlende Kenntnis der Gefahrensituation	184
(α) Denkbare Konstellationen	184
(β) Notwendigkeit der Kenntnis des Handlungszieles?	185
(γ) Kritik	186
(δ) Stellungnahme	186
(b) In rechtlicher Hinsicht	187
(aa) Rechtswidrige Dienstanweisungen	187
(bb) Zusammenwirken von Fachkräften	188
(cc) Spekulativer Ausgang einer Meldung nach § 8a Abs. 3 S. 1 SGB VIII	188
(dd) Ablehnende Entscheidung des Familiengerichts	190
b) Abschichtung vorsätzlicher Unterlassungsdelikte	190

(1) Generelle Problematik	190
(a) Sogenannte Vorstellungstheorien	191
(b) Sogenannte Willenstheorien	191
(c) Stellungnahme	192
(2) Existenz eines Unterlassungsvorsatzes?	193
(a) „Umkehrprinzip“ <i>Armin Kaufmanns</i>	193
(b) Definition nach herrschender Meinung	194
(3) Fazit	194
c) Zurechenbarkeit des Erfolgs	195
(1) Kausalität	195
(a) Grundsätzliche Definitionsansätze	195
(b) Kausalitätsfeststellung im Rahmen des Unterlassens	197
(aa) Allgemeines	197
(bb) „Umkehrprinzip“ <i>Armin Kaufmanns</i>	198
(cc) Fazit	198
(dd) Definition des Erfolgsbegriffs beim Unterlassen	198
(α) Praktische Bedeutung der Frage	198
(β) Diskussionsstand	199
(γ) Stellungnahme	200
(ee) Kausalität im Rahmen des Zusammenwirkens von Fachkräften	200
(c) Lehre vom Regressverbot?	201
(2) Lehre von der objektiven Zurechnung	202
(a) Allgemeines	202
(b) Risikoverringerung?	203
d) Garantenstellung	204
(1) Genereller Meinungsstand zur dogmatischen Herleitung	204
(a) Exkurs: Maßgaben des Art. 103 Abs. 2 GG	206
(aa) Bedeutungsgehalt	206
(bb) Geltung des Art. 103 Abs. 2 GG im Rahmen des Allgemeinen Teil des StGB	209
(cc) Wirkungen der Garantien des Bestimmtheitsgebots auf die Auslegung des § 13 StGB	210
(b) Genereller Diskussionsstand zur Garantenfrage in Judikatur und Lehre	211
(aa) Bedeutung von Rechtspflichten	212
(α) „Strenge Rechtspflichtlehre“	213
(β) „Eingeschränkte Rechtspflichtlehre“	214
(bb) Materialisierungsansätze	216
(α) Soziologisch orientierte Theorien	216
(β) Vertrauens- oder Abhängigkeitsbeziehung	218

(γ) Gefährdungskriterium	220
(δ) Handlungsverantwortung und soziale Zuordnung	221
(ε) Kasuistische Herangehensweise	222
(ζ) Organisations- und Institutionszuständigkeit	223
(η) Herrschaftsverhältnis über den Erfolgsgrund	224
(c) Fazit	227
(aa) Gemeinsamkeiten	227
(bb) Unterschiede	227
(α) Bedeutung von Normen	227
(β) Ingerenz	228
(γ) Herrschaftsmoment	228
(cc) Stellungnahme	229
(α) Allgemeines	229
(β) Herrschaftssystemtwürfe	230
(γ) Zweiteilung <i>Armin Kaufmanns</i>	231
(2) Diskussionsstand zur Garantenstellung zuständiger Jugendamtsmitarbeiter in Rechtsprechung und Literatur	232
(a) Beschützergarantenstellung	232
(aa) Garantenstellung aus besonderem Rechtssatz	233
(α) Ansicht des LG Osnabrück (Fall „ <i>Laura Jane</i> “) ..	233
(β) Urteil des OLG Oldenburg	235
(γ) Urteile des OLG Düsseldorf (Fall „ <i>Tanja</i> “), LG Stuttgart (Fall „ <i>Jenny</i> “) sowie des AG Mönchengladbach (Fall „ <i>Vanessa</i> “)	236
(δ) Resonanz in der Literatur	236
(ε) Stellungnahme	239
(bb) Aus Vertrag	244
(α) LG Osnabrück (Fall „ <i>Laura Jane</i> “)	244
(β) Stellungnahme	245
(cc) Aus tatsächlicher Übernahme	247
(α) Beschluss des OLG Stuttgart (Fall „ <i>Jenny</i> “) ..	247
(β) Reaktionen in der Literatur	247
(γ) Stellungnahme	251
(dd) Aus Amtsträgerschaft	262
(α) Dogmatische Grundlagen der Garantenstellung kraft Amtsträgerpflicht	262
(β) Grundsätzliche Zulässigkeit von Amtsträgergarantenstellungen	265
(γ) Argumente im Zusammenhang mit der Beschützergarantenstellung einzelner Amtsträger	266

(δ) Ansichten speziell zu Jugendamtsmitarbeitern ...	271
(ee) Aus Ingerenz	275
(α) Urteil des LG Osnabrück (Fall „ <i>Laura Jane</i> “) ..	275
(β) Aussagen <i>Bringewats</i>	276
(γ) Stellungnahme	276
(ff) Fazit	279
(b) Überwachergarantenstellung	279
(aa) Ansicht <i>Bringewats</i>	279
(bb) Stellungnahme	280
(c) Fazit	281
(e) Garantenpflichten	281
(1) Allgemeines	281
(2) Qualitative Steigerung?	282
(3) Einzelfragen	283
(a) Delegation?	284
(aa) Möglichkeit der Delegation einer Garantenstellung ..	284
(bb) Auswirkungen auf den Pflichtenkreis	284
(α) Bestehenbleiben der Garantenstellung?	284
(β) Konsequenzen für die Garantenpflichten	286
(γ) Effekt von „Freizeichnungsklauseln“?	289
(cc) Fazit	290
(b) Nachträgliche Unzuständigkeit	291
(aa) Bestehenbleiben der Garantenstellung?	291
(α) Oberlandesgericht Stuttgart (Fall „ <i>Jenny</i> “) ..	291
(β) Landgericht Stuttgart (Fall „ <i>Jenny</i> “)	291
(γ) Literatur	292
(δ) Stellungnahme	293
(bb) Fazit	294
(c) Überlastung des einzelnen Sozialarbeiters	294
(aa) Überlastungsanzeige	295
(bb) Stellungnahme	295
(d) Vertretungsfälle	295
(aa) Ansicht <i>Bringewats</i>	296
(bb) Stellungnahme	296
(e) Teambesprechungen	297
(aa) Ansicht der Literatur	297
(bb) Stellungnahme	297
(f) Weisungen des Vorgesetzten	298
(aa) Ansicht <i>Fieselers</i>	298
(bb) Ansicht <i>Münders u. a.</i>	298

(cc) Stellungnahme	299
(g) (Erfolglose) Meldung gegenüber dem Gericht	299
(aa) Ansicht <i>Kunkels</i>	300
(bb) Stellungnahme	300
(h) Fazit	301
f) Fahrlässigkeitsprüfung	301
(1) Verfassungsrechtliche Grundlagen/Bestimmung der Fahrlässigkeit	302
(a) Verfassungsrechtliche Grundlagen	302
(b) Definitionsansätze	303
(aa) Sorgfaltspflichtverletzung	303
(bb) Objektive Zurechenbarkeit/unerlaubtes Risiko	303
(c) Stellungnahme	304
(2) Besonderheiten des fahrlässigen Unterlassens	305
(a) Varianten fahrlässiger Unterlassung	306
(aa) Objektive Sorgfaltspflichtverletzung beim aktiven Tun	306
(bb) Objektive Sorgfaltspflichtverletzung beim Unterlassen	306
(cc) „Umkehrprinzip“ <i>Armin Kaufmanns</i>	307
(dd) Kritik	307
(b) Indizierung der Sorgfaltspflichtverletzung durch die Verletzung der Garantenpflicht?	308
(aa) Identität von Sorgfaltspflicht und Garantenpflicht	308
(bb) Strenge Trennung	308
(cc) Teilweise Übereinstimmung	309
(dd) Stellungnahme	309
(3) Verletzung der objektiven Sorgfaltspflicht	310
(a) Ansichten der Rechtsprechung	310
(aa) AG Osnabrück (Fall „ <i>Laura Jane</i> “)	310
(bb) LG Osnabrück (Fall „ <i>Laura Jane</i> “)	311
(cc) Standpunkt des OLG Oldenburg (Fall „ <i>Laura Jane</i> “)	311
(dd) Aussagen des OLG Stuttgart (Fall „ <i>Jenny</i> “)	312
(ee) Urteil des LG Stuttgart (Fall „ <i>Jenny</i> “)	312
(ff) Urteil des AG Mönchengladbach (Fall „ <i>Vanessa</i> “)	312
(gg) Urteil des AG Leipzig (Fall „ <i>Dominic</i> “)	313
(b) Außer-Acht-Lassen der im Verkehr gebotenen Sorgfalt	313
(aa) Individueller oder generalisierender Sorgfaltmaßstab?	313
(α) (Wohl) herrschende Meinung	314
(β) Abweichende Ansicht	314
(γ) Meinung <i>Roxins</i>	314
(δ) Stellungnahme	315

(bb) Bedeutung sogenannter Sondernormen	315
(α) Existenz im Kinder- und Jugendhilferecht	315
(β) Bedeutung	316
(γ) Prognoseentscheidungen im Verwaltungsrecht – Auswirkungen des Beurteilungsspielraums auf das Strafrecht	316
(cc) Sogenannte Verkehrsnormen	326
(α) Existenz	326
(β) Strafrechtliche Relevanz	327
(γ) Inhalt der Empfehlungen des <i>Deutschen Städte-tages</i>	327
(dd) „Differenzierte Maßfigur“	328
(α) Allgemeines	328
(β) Rolle der „Fachlichkeit“	329
(γ) Meinungsbild in der Fachwelt	329
(δ) Stellungnahme	333
(ε) Eigene Lösung – verfassungskonforme Interpre-tation	335
(ee) Überlastung – Übernahmefahrlässigkeit	336
(ff) Erlaubtes Risiko	337
(α) Allgemeines	337
(β) Vertrauensgrundsatz	338
(γ) Fazit	344
(c) Objektive Voraussehbarkeit des Erfolgseintritts	344
(aa) Allgemeines	344
(bb) Äußerungen der Rechtsprechung	345
(α) Allgemeines	345
(β) Vorliegende Fälle	345
(cc) Reaktionen in der Literatur	346
(α) Zum „ <i>Freigängerfall</i> “	346
(β) Zu den vorliegend relevanten Konstellationen ...	346
(dd) Stellungnahme	347
(d) Objektive Vermeidbarkeit	348
(aa) Pflichtwidrigkeitszusammenhang	348
(α) Ermittlung des Pflichtwidrigkeitszusammenhangs bei Abhängigkeit der Rettung vom Verhalten Dritter	350
(β) Einwand der möglichen Schädigung des Kindes zu einem späteren Zeitpunkt	357
(bb) Fazit	365
3. Rechtswidrigkeit	365

a) Pflichtenkollision	366
(1) Allgemeine Voraussetzungen des Rechtfertigungsgrundes	366
(2) Fahrlässige Rechtfertigung?	366
b) „Rechtswidrige verbindliche Anweisung“?	367
(1) Gesetzliche Regelungen	367
(a) Allgemeines	367
(b) „Erkennbarkeit“	368
(2) Verbindlichkeit der Weisung auch bei Rechtswidrigkeit oder Zweifeln?	369
c) Fazit	370
4. Schuld	370
a) Subjektive Sorgfaltspflichtverletzung	370
(1) Subjektive Sorgfaltspflichtverletzung	370
(a) Allgemeines	370
(b) Übernahmeverschulden	371
(2) Subjektive Voraussehbarkeit und Vermeidbarkeit	371
b) Entschuldigungsgründe – Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	372
(1) Existenz des Entschuldigungsgrundes der Unzumutbarkeit ..	372
(2) Rechtswidrige Dienstanweisungen	372
5. Irrtumsfragen	373
a) Tatbestandsirrtum	373
b) Gebotsirrtum	373
(1) Rechtsprechung	374
(a) Fall „Laura Jane“	374
(b) Fall „Jenny“	374
(2) Reaktionen in der Literatur	374
(3) Stellungnahme	375
(a) Unrechtsbewusstsein	375
(aa) Auf dem Gebiet des Unterlassens	375
(bb) Auf dem Gebiet der Fahrlässigkeit	375
(α) Unbewusste Fahrlässigkeit	375
(β) Bewusste Fahrlässigkeit	377
(b) Vermeidbarkeit	377
(aa) Anlass	378
(bb) Erkundigungen	378
(α) Eigene Recherchen	378
(β) Rat eines Rechtskundigen	379
(γ) Rat sonstiger Kollegen	379
(cc) Möglichkeit zur Erlangung korrekter Informationen ..	380

(dd) „Vorverschulden“?	380
(4) Fazit	381
c) Erlaubnistratbestandsirrtum	382
(1) Meinungsstand	382
(a) Modifizierte Vorsatztheorie	382
(b) Strenge Schuldtheorie	382
(c) Eingeschränkte Schuldtheorie	383
(d) Rechtsfolgenverweisende eingeschränkte Schuldtheorie ..	383
(2) Stellungnahme	383
6. Fazit	384
III. Vorsätzliche unechte Unterlassungsdelikte	390
1. Grundsätzliches	390
a) Täterschaftsfragen und „eigenhändige“ Delikte	390
b) Abgrenzung zwischen Täterschaft und Teilnahme	391
c) Besonderheit aufgrund Unterlassens?	391
(1) Vertretene Ansichten	391
(2) Stellungnahme	393
2. Vorsatz	393
a) Abgrenzung zwischen <i>dolus eventualis</i> und bewusster Fahrlässigkeit	393
b) Unterlassungsvorsatz	394
c) „Doppelter Gehilfenvorsatz“	394
(1) Vorsatz hinsichtlich der vorsätzlich begangenen Haupttat ..	394
(2) Vorsatz hinsichtlich des Hilfeleistens	395
d) Irrtumsfragen	396
(1) § 16 StGB	396
(2) § 17 StGB	396
3. Versuchsproblematik	396
a) Allgemeines	396
b) Voraussetzungen der Beihilfe zum Versuch	397
4. Fazit	397
B. Strafbarkeitsrisiken sonstiger Jugendamtsmitarbeiter	398
I. Strafbarkeitsrisiko nicht unmittelbar fallzuständiger Kollegen – Übermittlungspflichten?	399
1. Tatbestandsmäßigkeit	399
a) Garantenstellung	399
(1) Beschützergarantenstellung	400
(a) Aus Gesetz	400
(b) Aufgrund tatsächlicher Schutzübernahme	400
(aa) Tatsächliches Moment	400

(bb) Normatives Moment	401
(2) Kraft Amtsträgergarantenstellung	402
(3) Fazit	404
b) Garantenpflichten	404
c) Fahrlässigkeitsprüfung	405
(1) Objektive Sorgfaltspflichtverletzung	405
(a) „Sondernormen“	405
(b) „Verkehrsnormen“	406
(aa) Existenz	406
(bb) Stellungnahme	406
(c) „Differenzierte Maßfigur“	407
(2) Objektive Voraussehbarkeit	407
(3) Objektive Vermeidbarkeit	408
(a) Rechtmäßiges Alternativverhalten generell	408
(b) Speziell: Einwand möglichen Fehlverhaltens des fallzuständigen Sozialarbeitters	408
2. Rechtswidrigkeit	409
3. Ergebnis	409
II. Strafbarkeitsrisiko der an Teambesprechungen teilnehmenden/abstimmenden/ratgebenden Kollegen	410
1. Abgrenzung von Tun und Unterlassen	410
a) Allgemeine Abgrenzung	410
(1) Energieeinsatzkriterium/Konkurrenzlösung	410
(2) „Schwerpunktformel“/sozialer Sinn	411
(3) Stellungnahme	411
b) Abbruch eines rettenden Kausalverlaufs?	412
c) Zwischenergebnis	412
2. Garantenstellung	412
a) Aus Gesetz	413
b) Aus tatsächlicher Übernahme	413
c) Aus Amtsträgerschaft	413
3. Fahrlässigkeitsprüfung	414
a) Objektive Sorgfaltspflichtverletzung	414
b) Objektive Voraussehbarkeit	415
c) Objektive Vermeidbarkeit	415
4. Ergebnis	416
C. Strafbarkeitsrisiken der Dienstvorgesetzten	416
I. Organisationsmängel der Leitungsebene	417
1. Tatbestand	418
a) Garantenstellung	418

(1) Beschützergarantenstellung	418
(a) Tatsächliche Übernahme	418
(b) Amtsträgergarantenstellung	418
(2) Überwachergarantenstellung	419
b) Garantenpflichten	420
c) Fahrlässigkeitsprüfung	420
(1) Objektive Sorgfaltspflichtverletzung	420
(a) Verkehrsnormen	420
(b) „Differenzierte Maßfigur“	421
(2) Objektive Voraussehbarkeit	421
(3) Objektive Vermeidbarkeit	422
(a) Einwand fehlender finanzieller Ressourcen	422
(b) Stellungnahme	422
2. Schuld	423
a) Subjektive Voraussehbarkeit und Vermeidbarkeit	423
b) Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens?	423
3. Ergebnis	423
II. Dienstanweisungen	424
1. Tatbestand	424
a) Aktives Tun	424
b) Fahrlässigkeit	425
(1) Objektive Sorgfaltspflichtverletzung	425
(2) Objektive Voraussehbarkeit	425
(3) Objektive Vermeidbarkeit	425
2. Fazit	426
 <i>Teil 3</i>	
Strafbarkeitsrisiken der administrativ Verantwortlichen	427
A. Begriffsbestimmungen	427
B. Tatbestand	428
I. Unterlassen	428
II. Garantenstellung	428
1. Aus Gesetz	429
2. Aus tatsächlicher Übernahme	429
3. Aus Amtsträgerstellung	429
4. Aus Ingerenz	430
C. Ergebnis	430

Teil 4

Strafbarkeitsrisiken der Mitarbeiter freier Träger	432
A. Strafbarkeitsrisiko der fallverantwortlichen Fachkräfte	432
I. Tatbestand	433
1. Abgrenzung von Tun und Unterlassen	433
2. Handlungsfähigkeit	433
a) <i>Omissio libera in omittendo</i>	433
b) Individuelle Handlungsfähigkeit	434
3. (Quasi-)Kausalität und objektive Zurechnung	434
4. Garantenstellung	434
a) Aus Gesetz	434
b) Aus tatsächlicher Schutzübernahme	435
(1) Meinungsstand in der Literatur	435
(a) Ansicht von <i>Bringewat</i>	435
(b) Ansicht von <i>Beulke/Swoboda</i>	437
(c) Ansicht von <i>Papenheim</i>	437
(2) Stellungnahme	437
(a) Tatsächliches Moment	437
(b) Normatives Moment	438
(aa) Vertrauen des Jugendamtsmitarbeiters	438
(bb) Vertrauen des Kindes bzw. seiner Eltern	438
(cc) Fazit	439
d) Aus Amtsträgerschaft	439
e) Zwischenergebnis	439
5. Garantenpflichten	439
a) § 8a Abs. 2 SGB VIII	440
b) Empfehlungen des Deutschen Städtetages	440
c) Literatur	440
(1) Ansicht von <i>Papenheim</i>	440
(2) Ansicht von <i>Bringewat</i>	441
d) Stellungnahme	441
6. Fahrlässigkeit	442
a) Objektive Sorgfaltspflichtverletzung	442
(1) Sonder-/Verkehrsnormen	442
(2) „Differenzierte Maßfigur“	442
(a) „Fachlichkeit“ als Maßstab?	442
(aa) Ansicht von <i>Bringewat</i>	443
(bb) Ansicht von <i>Papenheim</i>	443
(cc) Stellungnahme	443

(b) Erlaubtes Risiko	444
(c) Vertrauensgrundsatz	444
(aa) Geltung gegenüber dem zuständigen Jugendamtsmitarbeiter	444
(bb) Geltung gegenüber dem Vorgesetzten bei Weisungen	445
(cc) Vorsätzliches Dazwischentreten eines Dritten	446
(d) Übernahmefahrlässigkeit	446
b) Objektive Voraussehbarkeit	447
c) Objektive Vermeidbarkeit	447
II. Rechtswidrigkeit	447
1. Allgemeines	447
2. Weisungen	448
III. Schuld	449
1. Subjektive Sorgfaltspflichtverletzung	449
2. Subjektive Voraussehbarkeit und Vermeidbarkeit	449
3. Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	449
IV. Irrtümer	450
1. § 16 StGB	450
2. § 17 StGB	450
V. Fazit	450
 B. Strafbarkeitsrisiko der Leitungsverantwortlichen bei den freien Trägern	451
I. Organismangels	451
1. Beschützergarantenstellung	451
a) Aus Gesetz	451
b) Aus Amtsträgerschaft	452
c) Aus tatsächlicher Übernahme	452
d) Ingerenz	452
e) Fazit	452
2. Überwachergarantenstellung	452
3. Fahrlässigkeitsprüfung	453
4. Fazit	454
II. Dienstanweisung	454
 <i>Teil 5</i>	
 Zusammenfassung und Ergebnisse	455
 A. Gang der Arbeit	455
I. Rechtsdogmatische Grundlagen	456
II. Strafbarkeitsrisiken im Jugendamt	456

III.	Strafbarkeitsrisiken der administrativ Verantwortlichen	460
IV.	Strafbarkeitsrisiken der Mitarbeiter der freien Träger	460
B.	Überblick über die wichtigsten Ergebnisse	460
I.	Allgemeines	460
1.	Zum fahrlässigen unechten Unterlassungsdelikt	460
2.	Zu den fallzuständigen Jugendamtsmitarbeitern	461
3.	Zu den sonstigen Jugendamtsmitarbeitern	467
4.	Zu den Dienstvorgesetzten im Jugendamt	468
5.	Zu den administrativ Verantwortlichen	469
6.	Zu den Mitarbeitern der freien Träger	470
II.	Bewertung der dokumentierten Entscheidungen	471
1.	Der Fall „ <i>Laura Jane</i> “	472
2.	Der Fall „ <i>Jenny</i> “	473
3.	Der Fall „ <i>Tanja</i> “	474
4.	Der Fall „ <i>Dominic</i> “	475
5.	Der Fall „ <i>Vanessa</i> “	475
6.	Der Fall „ <i>Dennis</i> “	476
C.	Resümee	476
Anhang	479
Literaturverzeichnis	493
Sachwortregister	519

Abkürzungsverzeichnis

a.	am/auch
aA	andere(r) Ansicht
a. a. O.	am angegebenen Ort
abl.	ablehnend
Abs.	Absatz
abw.	abweichend
AcP	Archiv für die civilistische Praxis (Zeitschrift)
a. E.	am Ende
a. F.	alte(r) Fassung
AG	Amtsgericht
AGSP	Arbeitgemeinschaft für Sozialberatung und Psychotherapie
ähnl.	ähnlich
AK	Alternativkommentar zum Strafgesetzbuch
Alt.	Alternative
a. M.	am Main
Angekl.	Angeklagte(r), Angeklagten
Anh.	Anhang
Anm.	Anmerkung
Art.	Artikel
ASD	Allgemeiner Sozialer Dienst/Sozialdienst des JA
AT	Allgemeiner Teil
Aufl.	Auflage
AWO	Arbeiterwohlfahrt
Az.	Aktenzeichen
BAG	Bundesarbeitsgericht
BAT	Bundes-Angestelltentarifvertrag (sowohl Ost als auch West)
BayBG	Bayerisches Beamten gesetz
BayKJHG	Bayerisches Kinder- und Jugendhilfegesetz
BayLStVG	Gesetz über das Landesstrafrecht und das Verordnungsrecht auf dem Gebiet der öffentlichen Sicherheit und Ordnung
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BayObLGSt	Entscheidungen des Bayerischen Obersten Landesgerichts in Strafsachen
BayVBl.	Bayerische Verwaltungsblätter – Zeitschrift für öffentliches Recht und öffentliche Verwaltung
BayVGH	Bayerischer Verwaltungsgerichtshof

BBG	Bundesbeamtengesetz
BbgPsychKG	Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen sowie über den Vollzug gerichtlich angeordneter Unterbringung für psychisch Kranke des Landes Brandenburg
Bd.	Band
Bearb.	Bearbeiter
Begr.	Begründung
Bem.	Bemerkung
betr.	betreffend
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBl.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHSt	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Strafsachen (zitiert nach Band und Seite)
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen (zitiert nach Band und Seite)
BK	Bonner Kommentar zum Grundgesetz
BldW	Blätter der Wohlfahrtspflege (Zeitschrift)
BLJA	Bayerisches Landesjugendamt
BMfFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMJ	Bundesministerium der Justiz
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BR-DrS	Bundesratsdrucksache
BRRG	Beamtenrechtsrahmengesetz
Bsp.	Beispiel(e)
Bspr.	Besprechung
bspw.	beispielsweise
BT-DrS	Bundestagsdrucksache
BV	Verfassung des Freistaates Bayern
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts (zitiert nach Band und Seite)
BVerfGG	Bundesverfassungsgerichtsgesetz
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts (zitiert nach Band und Seite)
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
DAVorm	Der Amtsvormund (Zeitschrift, ab dem Jahr 2001 umbenannt in Das Jugendamt)
DBSH	Deutscher Berufsverband für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Heilpädagogik e. V.

DDR	Deutsche Demokratische Republik
ders.	derselbe
d.h.	das heißt
dies.	dieselbe
diff.	differenzierend
DIJuF	Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e. V.
Diskurs	Diskurs – Studien zu Kindheit, Jugend, Familie und Gesellschaft (Zeitschrift)
Diss.	Dissertation
DJI	Deutsches Jugendinstitut e. V.
DVBl.	Deutsches Verwaltungsbllatt (Zeitschrift)
E	Entscheidung/Entwurf
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
Einf.	Einführung
Einl.	Einleitung
EJ	Evangelische Jugendhilfe (Zeitschrift)
EL	Ergänzungslieferung
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
Erg.	Ergebnis
EuGRZ	Europäische Grundrechte-Zeitschrift
e. V.	eingetragener Verein
evtl.	eventuell
f.	folgende (r/s)
FamG	Familiengericht
FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
ff.	fortfolgende
FG	Freiwillige Gerichtsbarkeit
FGG	Gesetz über die Angelegenheiten der Freiwilligen Gerichtsbarkeit
FK-SGB VIII	Frankfurter Kommentar zum SGB VIII
Fn.	Fußnote(n)
Forum Erzie- hungshilfen	Forum Erziehungshilfen (Zeitschrift)
FPR	Familie Partnerschaft Recht (Zeitschrift)
FS	Festschrift/Festgabe/Freistaat
FuR	Familie und Recht (Zeitschrift)
G.	Gesetz
GA	Golddammer's Archiv für Strafrecht (Zeitschrift)
GedSchr	Gedächtnisschrift
GenStA	Generalstaatsanwaltschaft
GG	Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
ggf.	gegebenenfalls
GK	Grundkurs/Gemeinschaftskommentar
Grdl.	Grundlagen

GrS	Großer Senat für Strafsachen
GS	Der Gerichtssaal (Zeitschrift)
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
Habil.	Habilitation
h. M.	herrschende Meinung
Hrsg.	Herausgeber
HS	Halbsatz
HStR	Handbuch des Staatsrechts
HzE	Hilfe(n) zur Erziehung
i. E.	im Ergebnis
inkl.	inklusive
insbes.	insbesondere
i. R. d.	im Rahmen des/der
i. S. d.	im Sinne des/der
i. V. m.	in Verbindung mit
i. w. S.	im weiteren Sinne
JA	Juristische Arbeitsblätter (Zeitschrift)/Jugendamt
JAmT	Das Jugendamt – Zeitschrift für Jugendhilfe und Familienrecht (bis zum Jahr 2000 DAVorm)
JK	Jura-Kartei
JR	Juristische Rundschau (Zeitschrift)
Jugendhilfe	Jugendhilfe (Zeitschrift)
Jura	Juristische Ausbildung (Zeitschrift)
JuS	Juristische Schulung (Zeitschrift)
JuSchG	Jugendschutzgesetz
JWG	Gesetz für Jugendwohlfahrt
JWohl	Jugendwohl – Zeitschrift für Kinder- und Jugendhilfe
JZ	Juristenzeitung
Kap.	Kapitel
KEG	Entwurf eines Gesetzes zur Entlastung der Kommunen im sozialen Bereich
KFH	Katholische Fachhochschule
KG	Kammergericht
KGSt	Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung
KICK	Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz
KJ	Kindschaftsrecht und Jugendhilfe (seit 01.01.2006 Zeitschrift, die aus der Zusammenführung der Zeitschrift Kindschaftsrechtliche Praxis und ZfJ hervorging)
KJHG	Gesetz zur Neuordnung des Kinder- und Jugendhilferechts – Kinder- und Jugendhilfegesetz
KLK	Klausurenkurs
krit.	kritisch
KRK	vgl. UN-KRK

Lb	Lehrbuch
lfd.	laufend(e)
LG	Landgericht
lit.	litera
LJA	Landesjugendamt
LJA-Info	Landesjugendamt-Info (von dem jeweiligen Landesjugendamt eines Bundeslandes herausgegebene Zeitschrift)
LK	Leipziger Kommentar zum Strafgesetzbuch
LPK	Lehr- und Praxiskommentar
LWV	Landeswohlfahrtsverband
m.	mit
m. E.	meines Erachtens
Mj	Minderjährige(r), Minderjährigen
MschrKrim	Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform (Zeitschrift)
MüKo	Münchener Kommentar
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
Nachw.	Nachweise(n)
NDV	Nachrichtendienst des Deutschen Vereins (Zeitschrift)
n. F.	neue(r) Fassung
NJW	Neue Juristische Wochenschrift (Zeitschrift)
NK	Nomos-Kommentar zum Strafgesetzbuch
no.	number
np	Neue Praxis, Kritische Zeitschrift für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
Nr.	Nummer
NStZ	Neue Zeitschrift für Strafrecht
NStZ-RR	Rechtsprechungsreport der Neuen Zeitschrift für Strafrecht
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
o.	oben
o. ä.	oder ähnliches
OLG	Oberlandesgericht
öStGB	Österreichisches StGB
OVG	Oberverwaltungsgericht
OWiG	Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
PAG	Gesetz über die Aufgaben und Befugnisse der Bayerischen Staatslichen Polizei (Polizeiaufgabengesetz)
PdW	Prüfe dein Wissen
PolG	Polizeigesetz
RdJB	Recht der Jugend und des Bildungswesens (Zeitschrift)
RegE	Regierungsentwurf
RegE-Begr.	Regierungsentwurf-Begründung
resp.	respektive

RJWG	Reichsjugendwohlfahrtsgesetz
Rn.	Randnummer(n)
RPflG	Rechtspflegegesetz
Rs.	Rechtssache
Rspr.	Rechtsprechung
S.	Satz, Seite(n)
s.	siehe
SGB	Sozialgesetzbuch
SGB I	Sozialgesetzbuch – Erstes Buch – Allgemeiner Teil
SGB VIII	Sozialgesetzbuch – Achtes Buch (Kinder- und Jugendhilfe)
SGB VIII-KEG	im KEG enthaltene Reformvorschläge zur Änderung des SGB VIII
SGB VIII-KICK	Fassung des SGB VIII bei Inkrafttreten des KICK
SGB X	Sozialgesetzbuch – Zehntes Buch (Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz)
SK	Systematischer Kommentar zum Strafgesetzbuch
SKF	Sozialdienst Katholischer Frauen
sog.	sogenannte (n/r/s)
SoldatG	Gesetz über die Rechtsstellung von Soldaten
Sozialextra	Zeitschrift für Soziale Arbeit und Sozialpolitik
Sozialmagazin	Sozialmagazin. Die Zeitschrift für Soziale Arbeit
spektrum	Zeitschrift des bis zum Jahr 2004 bestehenden LWV Hohenholzern
SS	Sommersemester
S/S	Schönke-Schröder, Strafgesetzbuch (Kommentar)
StA	Staatsanwaltschaft
StÄG	Strafrechtsänderungsgesetz
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung
str.	strittig(e)
StV	Strafverteidiger (Zeitschrift)
s. u.	siehe unten
TAG	Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder (Tagesbetreuungsausbaugetz)
TuP	Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit (Zeitschrift)
u.	und, unten
u. a.	und andere(n)/unter anderem
UJ	Unsere Jugend (Zeitschrift)
UN	United Nations/Vereinte Nationen
UNICEF	United Nations Children's Fund/Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
Univ.	Universität
UN-KRK	UN-Kinderrechtekonvention
Urt.	Urteil

u.s.w.	und so weiter
u. U.	unter Umständen
v.	versus/vom, von
v. a.	vor allem
Var.	Variante
vert.	vertiefend
VG	Verwaltungsgericht
VGH	Verwaltungsgerichtshof
vgl.	vergleiche
Vor§	Vorbemerkung zu einem Paragraphen/Abschnitt
Vorb	Vorbemerkung/en
VorKap	Vorbemerkung zu einem Kapitel
VwGO	Verwaltungsgerichtsordnung
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
WehrStG	Wehrstrafgesetz
WHG	Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz)
wistra	Zeitschrift für Wirtschafts- und Steuerstrafrecht
WRV	Weimarer Reichsverfassung
WS	Wintersemester
z.	zu, zum, zur
z. B.	zum Beispiel
ZfF	Zeitschrift für das Fürsorgewesen
ZfJ	Zentralblatt für Jugendrecht (Zeitschrift; seit 1.1.2006 zusammen mit der Kinderschaftsrechtlichen Praxis als KJ weitergeführt)
ZfRV	Zeitschrift für Rechtsvergleichung
ZFSH/SGB	Zeitschrift für Sozialhilfe und Sozialgesetzbuch
zit.	zitiert
ZPO	Zivilprozeßordnung
ZStW	Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft
z. T.	zum Teil
zugl.	zugleich
zust.	zustimmend(e)
zutr.	zutreffend(e)

Einleitung

A. Ausgangssituation

Die Misshandlung von Kindern ist ein Phänomen, das bis in die Anfänge menschlichen Zusammenlebens zurückverfolgt werden kann.¹ Sie stellt kein Novum dar.

Eine neue Entwicklung zeigt sich jedoch darin, dass die Öffentlichkeit im Fall des Todes oder der Verletzung von Kindern, die durch die eigene Familie vernachlässigt oder (sexuell) misshandelt wurden, mittlerweile fast automatisch ein Versagen der Kinder- und Jugendhilfe konstatiert, wenn diese sogenannten Problemfamilien bereits im Vorfeld in den Fokus des Jugendamts geraten waren.²

Zusätzlich zu diesem medialen Druck sehen sich die betroffenen Sozialarbeiter³ seit einiger Zeit strafrechtlichen Verfahren ausgesetzt, in denen ihnen ihre vermeintliche Unzulänglichkeit als Straftat der fahrlässigen Körperverletzung oder der fahrlässigen Tötung, jeweils begangen durch Unterlassen, vorgeworfen wird.⁴

¹ Vgl. den geschichtlichen Rückblick von *Bensel/Rheinberger/Radbill* in: Das misshandelte Kind, S. 10 ff.

² Siehe z.B. DER SPIEGEL 38/1999, S. 90: „Musste Jenny sterben?“; *Hamburger Abendblatt* v. 17.1.2004: „Carolin – Versagte das Jugendamt?“; *Welt am Sonntag* v. 2.3.2003: „Der Mordfall Pascal bringt Skandal im Jugendamt ans Licht“; *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* v. 26.9.2004: „Die Kinderhölle – Der gerade vor Gericht verhandelte Fall Pascal ist keine Ausnahme: In deutschen Familien nehmen Verwahrlosung und Missbrauchsdelikte zu. Häufig greifen die Jugendämter zu spät ein, obwohl das Gesetz ihnen Chancen dafür einräumt.“ sowie *Rückert* in DIE ZEIT 17/2005 („Komplizenschaft mit den Tätern“ nennen Polizisten und Gerichtsmediziner das übermäßige Verständnis der Ärzte und Behörden für Eltern, die ihr Kind malträtieren, und rufen auf zu „mehr Mut zum Wohle des Kindes“. (...) Die Beamten des Kommissariats für Delikte an Schutzbefohlenen im Landeskriminalamt Berlin sind empört über die Verzagtheit vieler Jugendamtsmitarbeiter.“). Vgl. in diesem Zusammenhang auch den fiktiven Text „Kleine Schwester“ (*Diogenes Verlag*) von *Martina Borger* und *Maria Elisabeth Straub*, die eindringlich das Scheitern einer Familie und die damit einhergehende Vernachlässigung des in Pflege genommenen Kindes bei ausbleibender Kontrolle durch das Jugendamt beschreiben.

³ Nachfolgend soll aus sprachlichen Gründen lediglich die männliche Form der Berufsbezeichnung verwendet werden, der Sache nach ist damit aber selbstverständlich auch die weibliche erfasst.

⁴ Ausführliche Dokumentation der drei bekanntesten Verfahren („Laura Jane“, „Jenny“ und „Tanja“) bei *Beulke/Swoboda*, Gössel-FS, S. 73 ff. sowie unter Teil I A. I., II. und III.

Ein eigener Tatbestand, der Versäumnisse von Sozialarbeitern im Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdungen pönalisiert, existiert im deutschen Strafgesetzbuch nicht. Auch ist bislang keine höchstrichterliche Entscheidung zum Ausmaß der strafrechtlichen Verantwortung in derartigen Fällen ergangen. Vielmehr haben die mit der Thematik befassten Gerichte teils diametral entgegengesetzte Urteile gefällt⁵ oder sich durch Verfahrenseinstellungen einer abschließenden Beurteilung der Problematik entzogen⁶.

Diese Umstände haben naturgemäß sowohl auf dem Gebiet der Sozialpädagogik als auch in der Rechtswissenschaft zu einer schwer überschaubaren Fülle von Literatur geführt. Wie in der Judikatur reichen dabei die Reaktionen von der strikten Verneinung bis hin zur offensiven Bejahung einer Strafbarkeit der in der Jugendhilfe Beschäftigten.⁷ Unter dem kriminologischen Gesichtspunkt wird außerdem über die Tauglichkeit der Strafverfolgung zur Verbesserung der Situation von Kindern gestritten.⁸

Eine Lektüre dieser Veröffentlichungen vermag zweifelnde Sozialarbeiter (wie auch Juristen) mehr zu verunsichern, als zu deren Absicherung beizutragen – nicht zuletzt deshalb, weil die Autoren teilweise selbst in Strafverfahren involviert waren und primär ihre eigene Sicht der Dinge darlegen.⁹

Überdies differieren die Äußerungen bei der Einschätzung des tatsächlichen Risikopotentials. Während manche die Sozialarbeiter als „Opferlamm“¹⁰ in Ausübung der ihnen obliegenden Aufgaben „mit einem Bein im Gefängnis“¹¹ sehen und als mögliche Konsequenz einer strafrechtlichen Verfolgung die

⁵ Exemplarisch hierfür das Urteil des LG Osnabrück ZfJ 1996, 524 m. abl. Anm. *Bringewat* und i.E. zust. Anm. St. Cramer NSiZ 1997, 238 f. im Gegensatz zu dem des OLG Oldenburg StV 1997, 133 (zu dem den beiden Urteilen zugrunde liegenden Fall „*Laura Jane*“ s. Teil 1, A. I.).

⁶ Vgl. den Einstellungsbeschluss des LG Osnabrück im Fall „*Laura Jane*“, abgedruckt bei *Mörsberger/Restemeier* (Hrsg.), Helfen mit Risiko, S. 150.

⁷ Wiesner, ZfJ 2004, 167, Fn. 24 konstatiert gar „feindliche Lager (...) im Stellungskrieg“.

⁸ Gegen einen positiven Effekt der Strafverfolgung von Sozialarbeitern auf den Schutz von Kindern *H.-J. Albrecht*, Saarbrücker Memorandum, S. 212.

⁹ Vgl. z.B. die Veröffentlichung „Helfen mit Risiko“, herausgegeben von *Mörsberger/Restemeier*. Hierin kommen sowohl der im Fall „*Laura Jane*“ tätig gewordene Sachverständige *Schrappner* (S. 22 ff.), als auch die angeklagte Sozialarbeiterin (S. 179 ff.) zu Wort. Herausgeber *Restemeier* war deren Verteidiger, *Mörsberger* wurde von diesem in zweiter Instanz als Berater hinzugezogen (vgl. das Plädoyer auf S. 81 ff.).

¹⁰ So die Bezeichnung in dem Interview von *Brand* mit der angeklagten Sozialarbeiterin im Fall „*Laura Jane*“ (dazu unten Teil 1 A. I.), abgedruckt in *Mörsberger/Restemeier* (Hrsg.), Helfen mit Risiko, S. 179; ähnlich auch *Gericke* in seinem Bericht zum Verhandlung vor dem LG Stuttgart im Fall „*Jenny*“ (siehe dazu unten Teil 1 A. II.): „Es war für die angeklagten Berufskollegen ein ziemlich belastendes Scenario und ich verlor nie das Gefühl, dass sie stellvertretend für die meisten von uns Sozialarbeitern dort waren – ein Musterprozeß!“

„Lähmung der Jugendhilfe“¹² bzw. eine „Absicherungsmentalität“¹³ befürchten, betonen andere die geringe Wahrscheinlichkeit einer Verurteilung.¹⁴

Die vormalige Bundesregierung beabsichtigte – ursprünglich etwas versteckt im Tagesbetreuungsausbaugesetz¹⁵ – auf die zu trauriger Berühmtheit gelangten Fälle der Schädigung des Kindeswohls trotz staatlicher Betreuung der Familie zu reagieren und die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen verschiedenster Institutionen in Gesetzesform zu gießen.¹⁶

Im Verlauf des Gesetzgebungsverfahrens wurde der Entwurf jedoch geteilt und zunächst lediglich ein Teil der vorgesehenen Neuerungen verabschiedet, die nicht der Zustimmung des Bundesrats bedurften.¹⁷ Sie traten zum 1.1.2005 in Kraft.¹⁸

Zahlreiche andere geplante Reformen entfielen hingegen vorerst,¹⁹ darunter auch das Bestreben, den Schutzauftrag des Jugendamts in einem neu zu schaffenden § 8a SGB VIII ausdrücklich festzuschreiben.²⁰

¹¹ So eine Äußerung von *Alexander*, Sozialextra 2000, 13 und der Titel eines Beitrags von *Schräpper* in Sozialmagazin 1996, 19 sowie einer vom *Rheinischen Studieninstitut für Kommunale Verwaltung* in Köln am 16.3.2005 abgehaltenen Tagung.

¹² Vgl. *Oehlmann-Austermann*, ZfJ 1997, 57 – er rekurreert hierbei auf die Befürchtung des LG Osnabrück NStZ 1996, 439.

¹³ Wiesner/*Mörsberger*, SGB VIII, § 50, Rn. 106; von *Hermann*, JAmt 2003, 561; *Papenheim*, Sozialpädagogische Familienhilfe, S. 13; *Meysen/Schindler*, JAmt 2004, 465; ähnlich *Alexander*, Sozialextra 2000, 13; aA *Fieseler*, ZfJ 2004, 179.

¹⁴ *Mörsberger*, JAmt 2002, 434, 437: „(...) eher Mythos denn reale Bedrohung“; *ders.*, Jugendhilfe 2000, 229: „Weder Panik noch Selbstmitleid ist angebracht.“; *ders.*, „... und schuld ist“, S. 91: „Wenn Sie nach der Veranstaltung ins Auto steigen sollten, dann können Sie sicher sein, dass das strafrechtliche Risiko, das Sie damit eingehen, um ein Tausendfaches höher ist als das hier thematisierte Risiko im beruflichen Kontext“; in diesem Sinne auch das DIJuF-Rechtsgutachten, JAmt 2005, 232; *Fieseler*, UJ 2001, 433; *ders.*, ZfJ 2004, 173; *Pilz*, Sozialextra 2001, 38; vgl. auch *Meysen/Schindler*, JAmt 2004, 465: „Machen Sie sich die Mühe und lassen Sie nicht einen Teil von sich in einem abstrakten Gefängnis stehen.“

¹⁵ Die vollständige Bezeichnung des Gesetzes lautet „Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe“. Im folgenden wird es nur noch als TAG zitiert. Zur Gesetzgebung im Rahmen des TAG siehe *Meysen*, Editorial JAmt, Heft 10/2004, S. IV.

¹⁶ Der Gesetzentwurf der Bundesregierung (BT-DrS 15/3676) bezog sich ausdrücklich (S. 26) auf die „Empfehlungen des Deutschen Städtetages zur Festlegung fachlicher Standards in den Jugendämtern bei akut schwerwiegender Gefährdung des Kindeswohls“, abgedruckt u.a. in ZfJ 2004, 187 sowie im Anhang der vorliegenden Arbeit.

¹⁷ BT-DrS 15/3676 sowie BT-DrS 15/3986.

¹⁸ G. v. 30.07.2004, BGBl. I, S. 3852.

¹⁹ Vgl. die Beschlussempfehlung und den Bericht des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend BT-DrS 15/4045.

²⁰ Neben der allgemeinen Zielsetzung des § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII.